



Musikpädagogische Werkstatt 35, 10.12.2012
**„Lehrende und lernende Hirne“ –
Erkenntnisse der Gehirnforschung
für den Instrumentalunterricht
nutzen.**

In den letzten 15 Jahren hat die moderne Gehirnforschung dank neuer Untersuchungsverfahren wichtige Erkenntnisse über den Aufbau und die Funktionsweise des Gehirns geliefert. Diese Forschungsergebnisse werden verständlich dargestellt und auf ihre Konsequenzen für einen zeitgemäßen Instrumentalunterricht beleuchtet. Im Fokus steht dabei die Frage, wie Instrumentalpädagogen ihre Hirne „organgerecht“ nutzen können und was sie tun können, damit Schülerhirne optimal lernen können.

Musikpädagogische Werkstatt 36, 8.12.2012
Die Musikpädagogische Zukunftswerkstatt.

„Prognosen sind schwierig, vor allem, wenn sie die Zukunft betreffen.“ - Andererseits ist alles, was der Mensch erschaffen hat, vorher zuerst gedacht worden. Deshalb soll in dieser Werkstatt die gewünschte Zukunft im Mittelpunkt stehen: wie wünschen wir Instrumentalpädagogen uns idealerweise den Instrumentalunterricht in 15 Jahren? Wie den allgemeinen Umgang mit Musik? Welche Musikkultur wünschen wir uns? Idee ist es, gemeinsam neue Vorstellungswelten zu erkunden und vor allem Worte dafür zu finden, um so die Wahrscheinlichkeit für Gewünschtes zu erhöhen.

Zeiten: Jeweils 10.00-13.00 Uhr
Ort: Menuhin-Haus, Hochstr. 34, 45768 Marl
Investition: 55,- Euro pro Treffen
Anmeldung: Verbindlich bis jeweils 3 Tage vor dem Termin per Mail und Überweisung der Teilnahmegebühr auf unten genanntes Konto.

Leitung:

Bernd Dahlhaus (Jg. 1968)
Dipl.-Musikpäd., Dipl.-Coach,
tätig als Klavierpädagogin und als
Coach in der Ausbildung von Musiklehrern an der Hochschule für Musik Detmold.



musikbäume - Agentur für Musikpädagogik
c/o Bernd Dahlhaus
Tel. 02365 515501
Email: info@musikbaeume.de
Internet: www.musikbaeume.de
Bankverbindung:
Volksbank Marl-Recklinghausen EG
BLZ 426 610 08, Konto Nr. 314 807 800



Musik- pädagogische Werkstätten

für Instrumental-
pädagogenInnen

Programm 2012



Musikpädagogische Werkstatt 29, 28.1.2012

„Sagen Sie mal,...!“ – als Musikpädago-ge Andere überzeugen.

In (schwierigen) Elterngesprächen, mit (erwachsenen) Schülern im Unterricht, unter Kollegen, bei der Formulierung von Werbeanzeigen und Infolyern: immer wieder sind Musikpädagogen in der Situation, ihre Arbeit und sich selbst darzustellen. Gerade gegenüber „Kunden“ kommt es darauf an, das eigene Unterrichtsangebot und –konzept verständlich und überzeugend zu formulieren und (auch bei Meinungsverschiedenheiten und Konflikten mit Schülern oder deren Eltern) die eigene Position als Experte souverän zu vertreten. Ausgehend von den Erfahrungen aus dem Berufsalltag der Teilnehmer werden in diesem Seminar hilfreiche Möglichkeiten des Umgangs mit diesem Thema vorgestellt und gemeinsam ausprobiert.

Musikpädagogische Werkstatt 30, 3.3.2012

Clavipoly - Ein Konzept für den Gruppenunterricht mit Tasteninstrumenten.

Clavipoly ist ein Konzept für den Gruppenunterricht mit 3-5 Klavier- und/oder Keyboardschülern jeden Alters. Im Mittelpunkt dieser „musikalischen Praxisgemeinschaft“ steht das gemeinsame Lernen und vor allem das gemeinsame Musizieren von Anfang an. Im Clavipoly-Konzept werden die Unterschiedlichkeit der Teilnehmer nicht als Problem, sondern als wertvolle Ressourcen betrachtet, die gemeinsam zum Erreichen der individuellen Lernziele genutzt werden können. In dieser musikpädagogischen Werkstatt werden:

- anhand von Videomitschnitten ein Einblick in die Unterrichtspraxis gegeben,
- die theoretischen Grundlagen des Konzepts vorgestellt (Unterrichtsprinzipien, Lehrerselbstverständnis, Gebührenregelung u.w.),
- die Unterrichtsliteratur vorgestellt: spezielle Arrangements für vier Tasteninstrumente, die auf Wunsch auch gemeinsam „live“ musiziert werden können,
- die „Auswirkungen“ des Konzeptes beleuchtet: was leistet Clavipoly und was bewirkt es beim Lehrer, bei den Schülern und deren Eltern?
- der Transfer des Konzepts auf den Unterricht mit anderen Instrumenten erläutert.

Instrumentalpädagogen aller Instrumente und vor allem Klavier- und Keyboardlehrer sind in dieser musikpädagogischen Werkstatt eingeladen, das Konzept vor dem Hintergrund ihrer Berufserfahrungen kritisch zu prüfen.

Musikpädagogische Werkstatt 31, 28.4.2012

„Vom Caretaking zum Awakening“ - Das Modell der sechs Unterstützungsebenen im Instrumentalunterricht.

Ein zentrale Frage im Instrumentalunterricht ist, welche Art der Unterstützung die Schülerin in einer bestimmten Unterrichtssituation vom Lehrer braucht: geht es um ein konkretes (Musizier-)Verhalten, um ein bestimmtes Wissen (das „Knowhow“) oder um die Einstellung des Schülers? Auf welcher Ebene der Unterstützung kann ich als Lehrer in diesem Moment am Günstigsten ansetzen, um ein Weiterkommen der Schülerin zu unterstützen? In dieser Werkstatt wird hierzu ein Modell vorgestellt, welches ein gezieltes und differenziertes Lehrerhandeln ermöglicht.



Musikpädagogische Werkstatt 32, 12.5.2012

„Sonnencrème, Napoleon, Mitochondrien... im Instrumentalunterricht?!“ - musikpädagogisches Querdenken für einen lebensnahen Instrumentalunterricht.

Es soll auch ein Leben ausserhalb des Instrumentalunterrichtes geben. Stimmt das wirklich? - Wenn Musik doch „vom Leben“ handelt, kann und sollte auch „das Leben“ im Instrumentalunterricht genutzt werden. In dieser Werkstatt geht es darum, wie Ideen und Themen aus anderen Domänen „fächerübergreifend“ im Instrumentalunterricht genutzt werden können. Hierzu unternehmen wir u.a. eine Exkursion zu einem öffentlichen „Kreativort“ in der Stadt.

Musikpädagogische Werkstatt 33, 16.6.2012

„Den eigenen Akku (wieder) aufladen“ – Kraft schöpfen für den musikpädagogischen Berufsalltag.

Instrumentalpädagogen brauchen in ihrem Berufsalltag häufig viel Kraft, Energie, Zeit und Nerven. Im Austausch von „Geben“ und „Nehmen“ empfinden dabei viele Kollegen und Kolleginnen Einseitigkeit: Sie „geben“ in ihrem Unterricht mehr als sie selber in ihm „auftanken“ können. Wie wir Musikpädagogen wieder Kraft schöpfen können, ist Thema dieser musikpädagogischen Werkstatt. Zu diesem Aspekt der „Berufshygiene“ werden Ideen vorgestellt und diese in Übungen ausprobiert.

Musikpädagogische Werkstatt 34, 8.9.2012

„Klingende Münze?!“ - Für eine „Honorarreform im (freiberuflichen) Instrumentalunterricht“.

Absicht dieser musikpädagogischen Werkstatt ist es, proaktiv und lösungsorientiert das Thema „Honorargestaltung und Einkommenssicherung für (freiberufliche) Instrumentalpädagogen“ zu behandeln. Hierzu werden Gedanken und Vorschläge zu den vielfältigen Aspekten des Themas vorgestellt und diskutiert. Übergeordnetes Ziel soll sein, (mittelfristig) ein elaboriertes und tragfähiges Honorarmodell zu entwickeln,

- in welchem die finanziellen Bedürfnisse der Instrumentalpädagogen berücksichtigt sind;
- in welchem der „Wert“ des Instrumentalunterrichtes (auch) aus der „Kunden“-Perspektive sorgfältig und differenziert reflektiert ist;
- welches daraus resultierend mit einer für „Kunden“ verständlichen Argumentation versehen ist und somit für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung gut zu verwenden ist und
- welches dadurch Verbindlichkeit bekommt, dass sich Instrumentalpädagogen zu diesem Modell bekennen und es für ihre Arbeit verwenden.

Die Umsetzung einer „Honorarreform für den (freiberuflichen) Instrumentalunterricht“ ist dringend notwendig und möglich.